Volksfeststimmung: 6000 Besucher gucken auf der A9 bei Visp in die Röhre

Das Wallis und seine Autobahn: Eine schier endlose Geschichte kommt ihrem Ende ein grosses Kapitel näher. Bevor der Verkehr rollt, strömten die Besucher am Samstag durch die Nordröhre des Tunnels Visp.

Viel los: Besucher strömen durch die fertiggestellte Nordröhre des Tunnels Visp.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd

Patrick Gasser

Es ist ein Tag der Freude. Das sagte der Visper Gemeindepräsident Niklaus Furger am Tag der offenen Autobahn im Tunnel Visp. Trotz bestem Wetter zogen die Feierlichkeiten zahlreiche Menschen durch das Portal Schwarzer Graben. Zwischen 5000 und 6000 Besucherinnen und Besucher zählten die Verantwortlichen. Martin Hutter, Dienstchef des Amts für Nationalstrassenbau, freute sich über die altersdurchmischte Gästeschar. Der Andrang sei noch grösser gewesen als gedacht.

Deshalb mussten die Verantwortlichen kurzfristig zusätzliche Shuttlebusse organisieren. Diese verkehrten vom Bahnhof Visp zum Tunnelportal Schwarzer Graben. «Die Menschen zeigten sich interessiert, stellten Fragen und lernten so Neues über die Bedeutung dieses Tunnelbaus», so Hutter.

Bevor ab dem 23. September Autos und Lastwagen durch den Tunnel Visp fahren, gehörte er am Samstag der Bevölkerung. Auf Inlineskates, Trottinetts, Fahrrädern, Rollski oder zu Fuss. Am Tag der offenen Autobahn auf der A9 zeigten sich die Besucherinnen und Besucher kreativ. Schliesslich ist der Rundweg durch die Nordröhre Tunnel Visp gut drei Kilometer lang.

Während des offiziellen Teils – einen Kilometer im Inneren des Tunnels – bedankte sich Staatsrat Franz Ruppen bei den zahlreichen Personen, die täglich am Bau der A9 arbeiten. Im Interview mit pomona.media zeigte er sich auch für den weiteren Verlauf des Autobahnprojekts zuversichtlich: «Die Zeichen stehen gut, dass wir 2026 die A9 durchgehend zwischen Brig und Susten offen haben.»

> «Bis 2026 ist die A9 von Susten bis Brig offen.»

Franz Ruppen
Staatsrat

Eine unendliche Geschichte

Die Inbetriebnahme der Nordröhre ist ein Meilenstein in der schier endlosen Geschichte der Walliser Autobahn. Staatsrat Ruppen sagt: «Ein bisschen Galgenhumor ist hier sicher nicht verkehrt. Aber eben auch ein Anlass wie dieser zeigt, dass es vorwärtsgeht.»

Zwischen all den Fahrrädern und Trottinetts sammelten sich die Besucher auch an den Stehpulten. Sie assen Bratwürste, tranken Weisswein, hielten einen Schwatz. Ein bisschen wie an einem Volksfest. Einer erzählt: «Ich war 18, als die Abstimmung zur Autobahn war. Heute gehe ich gegen die 70.» Ein bisschen Wehmut schwingt mit beim Blick in die Röhre.

1974 war klar, dass irgendwann einmal eine Autobahn durch das Oberwallis verlaufen wird. Die Berichterstatter des «Walliser Boten» waren euphorisch: «Ja zur Autobahn ins Oberwallis! Eines Tages wird sich eine vierspurige Autobahn durch das Rhonetal schlängeln. Zu welchem Zeitpunkt sie fertiggestellt sein wird, ist heute nicht sehr wichtig. Wie viel sie schlussendlich kosten soll, bekümmert uns im Augenblick überhaupt nicht.»

Bei der Walliser Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2006 hoffte man, die Autobahn bis zum Grossanlass fertigzustellen. Das erwies sich als Fehleinschätzung. Genau wie die angepeilte Eröffnung 2016.

Nicht nur das Felsgestein zeigte sich als schwierige Hürde für die Tunnelbauer. Mit dem Abschnitt durch den Pfynwald beschäftigt die Verantwortlichen derzeit die nächste Knacknuss. Bis die Einsprachen bereinigt sind, dauert es. Auf eine genaue Jahrzahl für die Eröffnung will man sich in den Broschüren nicht mehr festlegen. Irgendwann in den 2030er-Jahren soll dann die Oberwalliser Autobahn fertiggestellt sein. All das geht ins Geld.

Zu Beginn des Baus der A9 Oberwallis Ende der 1990er-Jahre waren Kosten in Höhe von 2,1 Milliarden Franken budgetiert. Mittlerweile gehen Schätzungen von der doppelten Summe aus. Die Finanzierung teilen sich Bund und Kanton. Letzterer deckt rund vier Prozent der Kosten.

Schwerverkehr fällt bald weg

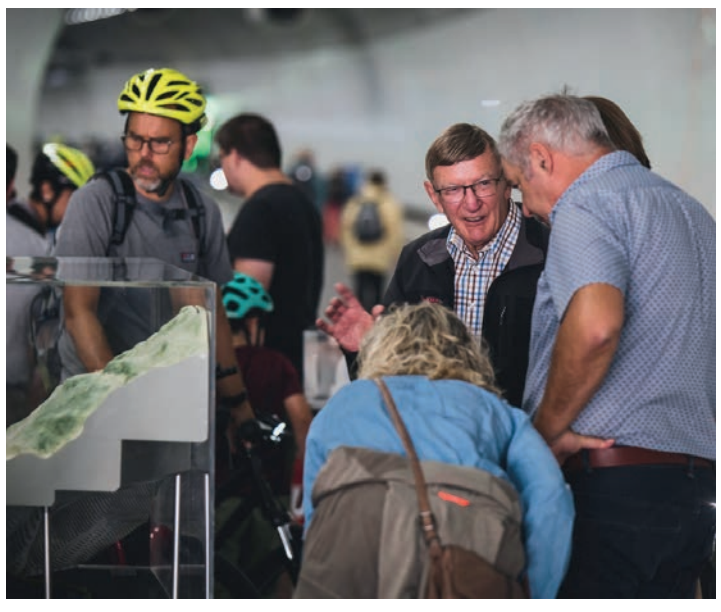
Die Gemeinde Visp hingegen profitiert schon bald vom Tunnel Visp. 7000 Menschen pendeln jeden Tag hier hin zur Arbeit. Nicht wenige davon mit dem Auto. Dazu kommt der Schwerverkehr auf der Simplonachse. Staus gehören in Visp seit Jahren zur Tagesordnung. Entsprechend euphorisch ist Gemeindepräsident Niklaus Furger: «Der belastende Schwerverkehr wird bald verschwinden.»

In gut drei Jahren werden auch Touristen auf dem Weg ins Matter- und Saastal wieder früher abbiegen können. Dann ist auch die Südröhre des Autobahntunnels fertig. Der bereits bestehende Vispertaltunnel wird seit 2019 umgebaut. Teile der Baustelle waren beim Tag der offenen Autobahn ebenfalls für das Publikum zugänglich.

Direkt über dem Tunnel Visp liegt die Gemeinde Zeneggen. Auch hier freut man sich darüber, dass es mit der Autobahn vorwärtsgeht. Gemeindepräsident Andreas Imstepf: «Unsere Pendler brauchen manchmal abends gleich lang vom Bahnhof bis zur Kreuzung, wie von dort nach Zeneggen. Die Stausituation wird sich durch den Tunnel ändern.»

Die Gemeinde hofft aber auch über ein anderes Projekt näher an die Arbeitsplätze in Visp zu rücken. Dereinst soll eine Seilbahn die beiden Gemeinden verbinden. Sowohl auf kommunaler wie auch auf kantonaler Ebene stösst das Vorhaben auf viel Wohlwollen.

Nach dem Tag der offenen Autobahn gehört der Tunnel Visp schon heute Montag wieder den Bautrupps. Bis zur Eröffnung Ende September müssen noch einige Detailarbeiten erledigt werden. Dazu gehört auch, die verschiedenen Anlagen nochmals intensiv zu testen. Zum Beispiel das kilometerlange Netz mit Löschwasserleitungen und die dazu gehörenden Becken.



Die Verantwortlichen ziehen ein positives Fazit.